Der Schrein der Himmel

Sess x Kag

Von Seelenfinsternis

Kapitel 12: unordentliche Gefühle

12 – unordentliche Gefühle

Kagome erwachte am nächsten Morgen aus einem unruhigen Schlaf. Verworrene Gedanken und Gefühle wollten sie einfach nicht zur Ruhe kommen lassen. Die Nacht zusammen mit Sesshoumaru auf dem Hügel hatte viel in ihr in Bewegung gesetzt, Dinge an die Oberfläche ihres Bewusstseins gespült, die sie sich verboten hatte zu fühlen. Sehnsucht brannte in ihrem Herzen, Sehnsucht geliebt zu werden so wie sie war, Sehnsucht nach Nähe und die Sehnsucht einmal schwach sein zu dürfen und Geborgenheit an einer starken Schulter zu finden.

Liebe. Sie sehnte sich nach Liebe. Die Einsamkeit brach sich ihren Weg in ihr frei. Sesshoumaru hatte recht, sie war nicht glücklich. Sie wollte und konnte es sich bisher nur nicht eingestehen. Seit Inuyasha diese Welt verlassen hatte um bei Kikyō zu sein, war sie nicht mehr glücklich. Sie fühlte sich zwar wohl in ihrem neuen Leben im Mittelalter, aber tief in ihr drin gähnte eine tiefe Leere. Und diese Leere breitete sich nun vehement in ihr aus.

Liebe... Ein starkes Wort für eine Miko. Sie hatte geschworen Liebe gegen Jedermann walten zu lassen, nur sie sollte ihr Handeln bestimmen. Doch was war das für eine Art von Liebe? Es war die Menschenliebe, etwas, das ihr schon immer zu Eigen war. Sie konnte nicht unbarmherzig hassen, sie verzieh den Menschen ihre Fehler und hatte stets Verständnis für allerlei Sorgen und Nöte. Es war eine Selbstverständlichkeit für sie, sie dachte nie darüber nach, handelte immer nach ihrem Herzen. Und das befahl ihr zu helfen. Aber das war es nicht, was diese Leere auslöste, es war ein anderes Gefühl, was ihr fehlte.

Liebe zu Menschen, die ihr nahe standen. Freundschaft. Ein starkes Gefühl, was sie lange begleitete. Es gab ihr die Kraft die vergangenen Jahre des Kampfes gegen Naraku durchzuhalten, es hielt sie aufrecht. Auch jetzt umgab es sie; Rin, Jinenji, ihre Freunde in diesem Abschnitt ihres noch jungen Lebens. Freundschaft gab ihr die Kraft weiterzumachen wo ein Weitermachen sinnlos war, Kraft über sich hinauszuwachsen. Es erfüllte sie jeden Tag, war ihr ständiger Begleiter. Und jeden Tag gaben es ihre Freunde es ihr wieder, ihre Liebe durchströmte sie. Daran konnte es nicht liegen. Warum fühlte sie sich dann leer und einsam?

Sesshoumaru hatte es geschafft in einem einzigen Moment ihr diese Leere bewusst zu

Seine außergewöhnliche Gestalt machte ihr nichts aus, im Gegenteil, sie mochte sie. In der letzten Vollmondnacht durfte sie sogar bei ihm bleiben, obwohl er seine menschliche Gestalt annahm. Als Mensch sah etwas unförmig aus, da sich seine gesamte Gestalt wandelte, aber das machte ihr nichts aus. Sie liebte ihn nicht wegen seinen Äußeren, sie sah seine innere Schönheit.

Wenn sie eins in ihrem Leben gelernt hatte, dann dass die Erscheinung eines Wesens nichts über dessen Kern aussagte. Außerdem mochte sie seine großen blauen Augen, besonders wenn ihr Blick auf ihr ruhte.

Bei all den Gedanken an ihre heimliche Liebe zierte nun ein leichter Rotschimmer ihre Wangen. Selbst wenn sie blieb, gab es immer noch ein Problem: Sie war eine Miko. Es war ihr wie Kagome verboten sich zu verlieben. Wenn sie heiraten wollte, musste sie ihren Stand aufgeben. Und der war ihr sehr wichtig, sie wollte weiter Arznei herstellen und Kranke heilen. Auch ihre Kräfte mochte sie nicht missen. Frustriert stützte sie ihr Kinn in ihre Hände und seufzte laut. Es war ihr wirklich nicht vergönnt einfach glücklich zu sein.

„Was ist los, Rin, warum bist du so traurig?“, ertönte eine bekannte Stimme hinter ihr? Jinenji kam hinter den Bäumen hervor und setzte sich neben sie. Sofort fingen die Schmetterlinge in ihrem Herz an zu flattern und toben. „Ich muss mich entscheiden obwohl ich es nicht will“, fing sie zögerlich an, „entweder habe ich einen Vater oder ich bleibe hier. Und dann sind da noch andere Dinge, die alles kompliziert machen.“ Jinenji schaute Rin verständnisvoll an. Er konnte sich vorstellen, was für ein Gefühlchaos in der jungen Frau tobte. Und in ihm nebenbei auch. Denn er wollte nicht, dass sie ging, sie sollte bei ihm bleiben. „Wenn ich nicht gehe, verliere ich Sesshoumaru als meinen Vater, muss aber alles zurücklassen was mir wichtig ist. Und ich glaube nicht, dass er gestattet, dass die Tochter des Westens in einem Schrein als Miko lebt.“

Es tat gut ihren Gedanken Luft zu verschaffen. „Glaubst du, dass er dich wirklich verstößt, jetzt wo er dich gerade gefunden hat?“, fragte Jinenji, „ich habe zwar gehört, er sei kaltherzig, aber ich glaube nicht, dass er so grausam ist.“ Seine Worte beruhigten Rin, aber nur etwas. Denn da gab es immer noch ein Problem... und wann wäre ein besserer Moment, das zu lösen als nun?

„Weißt du...“, begann sie schüchtern, „selbst wenn ich hierbleibe, darf ich nicht glücklich werden. Es gibt da noch eine Sache, die mir zu schaffen macht... ich bin ja eine Miko und somit an meinen Schwur gebunden, aber...“ Nun fehlten ihr die Worte um ihre Gefühle in Worte zu fassen. Also nahm sie all ihren Mut zusammen und nahm Jinenjis Gesicht in ihre Hände. Sie schloss die Augen und hauchte ihm einen gefühlvollen Kuss auf die Lippen. Dann sah sie ihm tief in die Augen und flüsterte: „Das ist mein Problem. Ich liebe Dich.“